

Schwerpunkte und Ziele der Familienpolitik in Südtirol – Das KFS Positionspapier 2025

Einleitung

Der Katholische Familienverband Südtirol (KFS) vertritt seit seiner Gründung im Jahr 1966 die Interessen der Südtiroler Familien in Politik und Öffentlichkeit. Die 1.000 ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionäre arbeiten mit Unterstützung von mehr als 15.000 Mitgliedsfamilien für ein lebens- und familienfreundliches Südtirol. Dies geschieht in aktiver, konstruktiver und kritischer Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Entscheidungsgremien.

Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt, ebenso wie die Wahlfreiheit der Eltern hinsichtlich inner- und außerfamiliärer Betreuung. Diese zentralen Forderungen bleiben aufrecht. Wichtige Aspekte wie Rentenabsicherung, die Anerkennung von Pflege- und Erziehungszeiten, Verbesserungen in der Arbeitswelt, finanzielle Unterstützung von Familien und mehr Familienzeit sind grundlegende Voraussetzungen für eine familienfreundliche Politik. Die strukturellen Benachteiligungen von Menschen mit Kindern auf allen Ebenen dürfen nicht länger hingenommen werden.

Angesichts der aktuellen Herausforderungen bei der Verteilung der Gelder im Landeshaushalt, bleibt es entscheidend, dass der Familien- und Sozialbereich prioritär behandelt wird. Es bedarf verstärkter Lobbyarbeit, um sicherzustellen, dass finanzielle Mittel gezielt und nachhaltig für die Förderung von Familien eingesetzt werden. Der Katholische Familienverband Südtirol (KFS) setzt sich mit Nachdruck dafür ein, dass die Bedürfnisse der Familien in den Entscheidungsprozessen Gehör finden. Gleichzeitig ist es dem KFS wichtig, die Familien zu ermutigen, durch Eigeninitiative und Selbsteinsatz aktiv zur Gestaltung eines familienfreundlichen Umfelds beizutragen.

Schwerpunkte oder Ziele

- Eine positive Einstellung und Sichtweise zu Familie, Ehe und Familiengemeinschaften ist uns wichtig.
- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss kontinuierlich verbessert werden.
- Wir fordern die ideelle und finanzielle Anerkennung der unbezahlten Familienarbeit.
- Die finanzielle Anerkennung von Erziehungs- und Pflegezeiten für die Rente soll selbstverständlich sein.
- Die Wichtigkeit einer qualitativ hochwertigen, außerfamiliären Kinderbetreuung muss unterstrichen werden.
- Eine finanzielle Förderung der Familien ist notwendig und sollte einfach zugänglich sein.
- Leistbares Wohnen für junge Familien ist eine große Herausforderung.
- Wir fördern die Unterstützung der organisierten Nachbarschaftshilfe.
- Familienhelfer/-innen sind eine wichtige Funktion vor Ort.
- Die Beschäftigung und der Berufseinstieg von Jugendlichen müssen erleichtert werden.
- Wir setzen uns für die Anliegen der Senioren innerhalb der Familie ein.

Eine positive Einstellung und Sichtweise zu Familie, Ehe und Familiengemeinschaften ist uns wichtig

Wir als Gesellschaft können die christlich-sozialen Werte nur durch eine positive Grundeinstellung zur Familie an die nächsten Generationen weitergeben. Dafür müssen die Partner Verantwortung übernehmen und als Grundlage stabile, gesetzlich geregelte Familiengemeinschaften schaffen. Familie ist nach wie vor ein Sehnsuchtsort – fast 70 % unserer Jugendlichen wünschen sich laut letzter Jugendstudie eine Familie mit Kindern. Für die Förderung der Kinder- und Familienfreundlichkeit müssen wir alles tun.

Forderung

Wir rufen die gesellschaftlichen und politischen Verantwortungsträger auf, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Es gilt, bei bestehenden und neuen Gesetzen diesen Aspekt gezielt zu berücksichtigen und zu verankern.

Lösungsansätze

- Den Wert von Familien auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen kommunizieren und hervorheben.
- Die Bedeutung der Familienarbeit als Grundpfeiler der Gesellschaft betonen und stärken.
- Finanzielle Mittel bereitstellen, um Sensibilisierungskampagnen und die Familienarbeit gezielt zu fördern.
- Die Rolle und Verantwortung von Vater und Mutter in verschiedenen Lebensphasen stärken und klar definieren.
- Eine bessere finanzielle Unterstützung für Präventions- und Unterstützungsangebote, wie etwa Familienberatungsstellen, sicherstellen.
- Ein kompetentes Gremium (z. B. Familienbeirat) soll alle familienrelevanten Themen auf ihre Familienfreundlichkeit hin überprüfen und bewerten.

Unser Beitrag als KFS

- Sensibilisierungskampagnen umsetzen, die den Wert der Familie in den Mittelpunkt stellen.
- Vorträge, Seminare und Workshops anbieten, beispielsweise zu Themen wie der rechtlichen Absicherung von Partnerschaften.
- Aktiv an der Lobbyarbeit für Familien im Familienbeirat teilnehmen.
- Gesetzliche Regelungen kritisch beobachten und Hinweise geben, wenn diese Familiengemeinschaften nicht ausreichend unterstützen.
- Als Vorbild dienen: Der KFS ist zertifiziert nach dem Audit familieundberuf und setzt diese Standards auch im eigenen Betrieb um.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist kontinuierlich zu verbessern

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt ein zentrales Thema dar. In Südtirol sind vereinzelt bereits gute familienfreundliche Ansätze in der Wirtschaft erkennbar. Die Familien profitieren von familienfreundlichen Unternehmen, und die Unternehmen wiederum profitieren von engagierten Mitarbeitern, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ernst nehmen. Die Südtiroler Wirtschaftsstruktur mit ihren überwiegend kleinen und mittelgroßen, oft familiär geführten Betrieben ist

in ein generationenübergreifendes und sozial verantwortliches Denken eingebunden, das besonders in Zeiten zunehmender Globalisierung von unschätzbarem Wert ist. Arbeitnehmer/innen wünschen sich Flexibilität, sie möchten sowohl Zeit für den Beruf als auch Zeit für die Familie und ihre Freizeit haben.

Forderung

Die in Kollektivverträgen vorgesehenen Möglichkeiten zur Förderung der Familienfreundlichkeit sollen vollständig ausgeschöpft werden. Zudem muss der Aufbau innerbetrieblicher Verbesserungen weiter vorangetrieben werden, um eine Angleichung der Bedingungen für Beschäftigte in der Privatwirtschaft und für Selbständige an die Regelungen des öffentlichen Dienstes in Südtirol zu erreichen.

Lösungsansätze

- Arbeitgeber/innen sollten flexiblere Arbeitszeitmodelle wie Stundenbanken, Teilzeitverträge, Elternzeit auf Stundenbasis, Smartworking-Verträge und Telearbeit aktiv umsetzen.
- Der Aufbau von Welfare-Plattformen für Mitarbeiter/innen sollte gefördert werden, um zusätzliche Benefits und Unterstützungsmöglichkeiten bereitzustellen.
- Wiedereinstiegsmöglichkeiten für Eltern nach einer Auszeit sollten weiter vereinfacht und verbessert werden.
- Weitere Benefits für Familien im Alltagsmanagement, wie beispielsweise Beratungsangebote zu Arbeitszeitgestaltung und Vereinbarkeit, sind notwendig.

Unser Beitrag als KFS

- Im eigenen Betrieb Vorreiter sein und die Standards der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch die AUDIT-Zertifizierung umsetzen.
- Mitarbeit an verschiedenen Gesprächsrunden und Arbeitstischen, um Best-Practice-Modelle für familienfreundliche Arbeitsplätze zu fördern.
- Sensibilisierungsarbeit durch die Vorstellung neuer Arbeitsmodelle und best-practice-Ansätze.

Wir wollen die ideelle und finanzielle Anerkennung der unbezahlten Familienarbeit

Es ist ein großer Wunsch vieler Südtiroler Eltern, insbesondere von Familien mit Kleinkindern bis zu drei Jahren, eine echte Wahlfreiheit zwischen außerfamiliärer Betreuung und Betreuung zu Hause zu haben. Der steigende finanzielle Druck und die aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt ermöglichen es jedoch immer weniger Familien, diese Entscheidung frei zu treffen. Oft ist es nicht das Wohl des einzelnen Kindes, das über die Betreuungsform entscheidet, sondern wirtschaftliche Zwänge.

Forderung

Damit diese Wahlfreiheit tatsächlich gegeben ist, braucht es eine **ideelle und finanzielle Anerkennung und Aufwertung der Erziehung zu Hause** sowie **ausreichend Betreuungsangebote** für Familien, die sich für eine außerfamiliäre Betreuung entscheiden. Wir fordern eine direkte finanzielle Unterstützung der Eltern, die wahlweise für die Betreuung zu Hause oder für außerfamiliäre Betreuungseinrichtungen (z. B. Tagesmütter, Kindertagesstätten) genutzt werden kann.

Lösungsansätze

- **Stärkung der Vaterrolle:** Väter sollen gleiche Voraussetzungen für Familienarbeit haben – dazu gehört die Thematisierung aktueller Rollenkonflikte, die Anpassung der Arbeitsbedingungen in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden und Gewerkschaften, eine Verlängerung der Väterkarenz sowie Sonderregelungen und eine Erhöhung des aktuellen Lohnersatzes (bis zu 100 %).
- **Aufweichung traditioneller Geschlechterrollen:** Die sehr klassischen Rollenbilder von Mann und Frau in Südtirol müssen hinterfragt und flexibler gestaltet werden.
- **Finanzielle Absicherung der Familienarbeit:** Die unbezahlte Arbeit von Eltern muss eine gesellschaftliche Anerkennung erfahren, die sich auch in finanziellen Anreizen widerspiegelt.
- **Bekämpfung des aktuellen Lohnunterschiedes:** Frauen sollen dieselben finanziellen und beruflichen Chancen wie Männer erhalten, um eine gleichberechtigte Beteiligung an Erwerbs- und Familienarbeit zu ermöglichen.

Unser Beitrag als KFS

- Diese zentrale Forderung, die der KFS seit Jahren vertritt, weiterhin konsequent vorbringen und auf politischer Ebene für Verbesserungen eintreten.

Die finanzielle Anerkennung der Erziehungs- und Pflegezeiten für die Rente soll selbstverständlich sein

Die Anerkennung der Erziehungs- und Pflegezeiten in der Rentenberechnung ist ein wesentlicher Ausdruck gesellschaftlicher Wertschätzung für den persönlichen familiären Einsatz von Abertausenden Südtiroler Familien. Eltern und pflegende Angehörige leisten einen unschätzbaren Beitrag zur Gesellschaft, doch diese wertvolle Arbeit führt oft zu finanziellen Nachteilen im Alter.

Forderung

Es müssen einfache und kostengünstige Möglichkeiten geschaffen werden, um Erziehungs- und Pflegezeiten rentenmäßig abzusichern. Elternzeit und andere familiär bedingte Auszeiten dürfen keine langfristigen finanziellen Nachteile in der Rentenbiografie nach sich ziehen! Die Politik muss ihrer Verantwortung gerecht werden und dieser wichtigen Arbeit den nötigen Stellenwert einräumen. Besonders junge Eltern fordern eine solche Anerkennung.

Lösungsansätze

- **Angleichung der Wartestände** an jene des öffentlichen Sektors, um gleiche Rentenbedingungen für alle zu gewährleisten.
- **Entwicklung und Übernahme neuer innovativer Modelle**, beispielsweise gegenseitige Absicherung durch privatrechtliche Vereinbarungen oder andere flexible Lösungen.
- **Verstärkte Informationskampagnen**, um Familien über ihre Möglichkeiten zur Absicherung von Erziehungs- und Pflegezeiten besser aufzuklären.

Unser Beitrag als KFS

- Diese langjährige Forderung des KFS weiterhin mit Nachdruck vertreten.
- Informationskampagnen zur Bedeutung und Absicherung von Erziehungs- und Pflegezeiten durchführen.
- Sensibilisierung durch verschiedene Angebote, um das Bewusstsein für dieses Thema in der Gesellschaft zu stärken.

Wir unterstreichen die Wichtigkeit einer qualitativ hochwertigen außerfamiliären Kinderbetreuung

Studien beweisen, dass es von immenser Wichtigkeit ist, die Stabilität der Bezugspersonen aller Kinder, besonders in den ersten Lebensjahren, zu garantieren. Die Kinderbetreuungseinrichtungen, die Bildungseinrichtungen und außerschulischen Betreuungsorganisationen leiden oftmals unter einer starken Personalfuktuation. Ein Grund sind Ausschreibungen auf Dumpinglohniveau und folglich schlechte Bezahlung. Auch für die Nachmittags- und Ferienbetreuung ist es wichtig, die Stabilität zu gewährleisten.

Forderung

Damit eine qualitativ hochwertige außerfamiliäre Kinderbetreuung garantiert werden kann, müssen die bereits definierten Qualitätsstandards und die Rahmenbedingungen ausgebaut, verbessert und kontinuierlich überprüft werden, nicht nur in der Kleinkindbetreuung (Nachmittags- und Ferienbetreuung). Nicht der Preis soll ausschlaggebend sein – siehe im Detail Forderungskatalog zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf 2023 mit Fokus auf Bildung und Betreuung von 0 bis 14 Jahren in Zusammenarbeit mit der Allianz für Familie und weiteren Organisationen.

Deshalb braucht es:

- Ein **Gesamtkonzept für den Bildungs- und Betreuungsbereich**, das die Altersspanne von 0 bis 14 Jahren umfasst und Qualität garantiert.
- **Mehr Planungssicherheit, mehr Kontinuität** und auf die Arbeitszeiten abgestimmte Angebote für Eltern.
- Eine **konsistente Investition in Bildung und Betreuung**.
- Eine Politik, die **Chancengerechtigkeit garantiert** und dafür sorgt, dass niemand Nachteile aus diesem System zieht – weder Frauen noch Kinder, Familien oder die Wirtschaft.
- **Chancengleichheit durch kontinuierliche Bildung und Betreuung** in allen Bildungsstufen, auch für Kinder mit Beeinträchtigungen und jene aus belasteten Familiensituationen.

Lösungsansätze

- **Jene Anbieter und Betreiber von Einrichtungen bei Ausschreibungen bevorzugen**, welche alle Qualitätsstandards einhalten.
- **Anerkennung als Praktikum für Uni-Studierende** mit pädagogischer Ausbildung.
- **Gemeindeübergreifende Angebote und Projekte**.
- **Entsprechende flexible Angebote** (z. B. Ferienangebote, Ganzjahreskindergarten und Ganztageschule).

- Überlegung, **Bildung und Betreuung nicht mehr zu trennen**, sondern von elementarer Bildung von 0 bis 6 Jahren zu sprechen (siehe Beispiel Österreich).

Unser Beitrag als KFS

- Mitarbeit an verschiedenen Gesprächsrunden und Arbeitstischen.
- Weiterbildungsangebote für Betreuer/innen.

Die finanzielle Förderung der Familien ist notwendig und muss einfach zugänglich sein

Südtiroler Familien haben die Möglichkeit, verschiedene Arten von Familiengeld zu beantragen. Neben den staatlichen Förderungen, die vom Nationalen Institut für soziale Fürsorge (NISF) verwaltet werden, gibt es auch Familiengelder auf Landes-, Regional- und Gemeindeebene. Diese Vielzahl an Förderungen ist jedoch oft kompliziert und unübersichtlich. Familien benötigen daher eine bessere Information und einfachere Zugangsmöglichkeiten zu diesen Unterstützungen.

Forderung

Zumindest auf Landesebene soll ein **einheitliches, digital gestütztes Förderungssystem** geschaffen werden, das den Bedürfnissen und Ansprüchen der Familien gerecht wird. Eine Kombination aus **sozial gewichteten Beiträgen, Vorteils- und Sachleistungen sowie finanziellen Guthaben** ist anzustreben. Insgesamt sollten die vielfach statistisch ermittelten **Kosten eines Kindes bis zum 18. Lebensjahr (600 - 800 €/Monat)** als Richtlinie für Fördermaßnahmen herangezogen werden. **Steuererleichterungen** sind dabei die einfachste und unbürokratischste Möglichkeit der Unterstützung.

Lösungsansätze

- **Förderungs-App:** Übersichtliche Darstellung der verfügbaren Unterstützungen und Antragstellung.
- **Einmaliges Ansuchen** mit einer digitalen, zentralisierten Abwicklung, z. B. über ein Eltern-Kind-Pass-System (wie in Österreich).
- **Vereinfachung der Berechnung:** Für alle Beitragsansuchen soll eine einzige Berechnung (EVVE oder ISEE) genügen.
- **Streichung des kommunalen IRPEF-Zuschlags**, um die finanzielle Belastung von Familien zu reduzieren.
- **Aussetzung oder Verringerung der regionalen Wertschöpfungssteuer (IRAP)** für familienfreundliche Betriebe.
- **Ermäßigte Gemeindegebühren und Stromtarife** für Familien.
- **Einführung familienfreundlicher Steuersysteme**, um Familien finanziell zu entlasten.

Unser Beitrag als KFS

- Information über bestehende Fördermöglichkeiten und Weiterleitung an zuständige Stellen (z. B. Patronate).

Wir sehen leistbares Wohnen für junge Familien als große Schwierigkeit

Wohnen ist ein Grundrecht, doch Südtiroler Familien tun sich immer schwerer, ein passendes und leistbares Wohnangebot zu finden. Laut AFI (März 2020) können sich Südtiroler Arbeitnehmer heute kaum mehr ein Eigenheim leisten. „Die Schaffung leistbaren Wohnraums ist, insbesondere was den Mietmarkt anbelangt, eine der dringendsten Maßnahmen, um heimische Talente in Südtirol zu halten, von außerhalb wieder zurückzuholen bzw. von anderswo anzuziehen“, so die Vertreter des Unternehmerverbands und der Gewerkschaften.

Forderung

Um den Bedürfnissen von jungen Familien im Bereich Wohnen besser gerecht zu werden, braucht es geeignete Initiativen und Strukturen.

Lösungsansätze

- Sorgfältige Planung bei der Ausweisung von neuem Baugrund, besonders unter dem Aspekt leistbaren Wohnens.
- Umsetzung neuer Wohnmodelle, z. B. **Mehrgenerationenhäuser**, Wohnungen für **Familien, Alleinerziehende, Studierende** oder Wohnungen mit **Unterstützung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen**.
- **Aufwertung/Wiederverwendung bereits bestehender Areale.**
- **Garantierte Gleichbehandlung** für alle – für Einheimische und Zugewanderte.
- **Überarbeitung der Ranglisten** für den geförderten Wohnbau bzw. Kauf.
- **Schaffung eines effizienten und funktionierenden Mietmarktes.**
- **Ausbau und Bereitstellung von Sozialwohnungen** für echte Bedürftige.
- **Bausparen verstärkt unterstützen**, auch durch mehrjährige Bindung an einen Zusatzrentenfonds.
- **Unterstützung von Beratungsstellen für gemeinnützigen Wohnbau** sollte im Positionspapier zum leistbaren Wohnen aufgenommen werden.

Unser Beitrag als KFS

- Wir setzen uns als Verband aktiv dafür ein, dass die Lösungsansätze **keine leeren Worte bleiben** und halten den **Kontakt zu den Entscheidungsträgern** aufrecht.
- Vorstellung von **neuen Wohnmodellen**.

Wir fördern die ideelle und finanzielle Unterstützung der organisierten Nachbarschaftshilfe

Das Wohlbefinden der Familien hängt nicht nur von finanziellen Zuwendungen oder der Familienfreundlichkeit öffentlicher Einrichtungen, Vereine und Organisationen ab. **Die Zufriedenheit der Familien kann durch eine bewusstere Werthaltung, mehr Solidarität und weniger Egoismus gestärkt werden.**

Das Projekt der **organisierten Nachbarschaftshilfe** fördert den Zusammenhalt, stärkt soziale Beziehungen und verbessert dadurch die Zufriedenheit in der Gesellschaft.

Forderung

Unterstützung zum **Aus- und Aufbau** der organisierten Nachbarschaftshilfe.

Lösungsansätze

- **Finanzielle Unterstützung** zur Umsetzung von **Zeitbanken**.
- **Zusammenarbeit der Nachbarschaftshilfe** zwischen den Vereinen.

Unser Beitrag als KFS

- **Sensibilisierungsarbeit** über die Vorteile der Nachbarschaftshilfe.
- **Kontaktaufnahme zu bestehenden Vereinen**, die organisierte Nachbarschaftshilfe anbieten (Netzwerkarbeit, gegenseitige Unterstützung).
- **Unterstützung der Teilnehmer/innen**, z. B. durch Ausbildung, Versicherung, Vergünstigungen und technische Ausstattung.
- **Konkretes Projekt-Konzept („KFS-Zeit-Jolly“)** liegt bereits vor.

Familienhelfer/in – eine wichtige Funktion vor Ort

In der begleitenden Familienarbeit zeigt sich eine bewährte **Unterstützungsform für Familien** als besonders aktuell und notwendig: die **Familienhelfer/in**.

Ziel

Die/der Familienhelfer/in dient als **Ansprechperson für alle, die im Ort Hilfe benötigen**, insbesondere in **Notsituationen** (z. B. Krankheit, plötzliche Betreuungslücken, Konflikte oder soziale Probleme). Sie/er kann:

- Unterstützung bieten,
- Familien an die richtigen Stellen weiterleiten,
- Kontakte zwischen Familien und anderen Akteuren im Dorf knüpfen,
- relevante Informationen sammeln und weitergeben.

Zusätzlich könnte ein **Freiwilligenpool** aufgebaut werden, um Familien in akuten Situationen durch ehrenamtliche Helfer/innen zu unterstützen.

Forderung

Das **Berufsbild der Familienhelfer/in bekannt machen** und etablieren.

Lösungsansätze

- **Neudefinition des Berufsbildes** sowie die Schaffung einer entsprechenden **Ausbildung**.
- **Bedarfserhebung vor Ort**: Welche Gemeinden haben Interesse an dieser Unterstützung?

Unser Beitrag als KFS

- Unterstützung und **Erfahrungsaustausch mit ähnlichen Projekten**.

Verbesserung der Berufseinstiegsmöglichkeiten und Beschäftigung von Jugendlichen

Der Berufseinstieg stellt für viele Jugendliche eine große Herausforderung dar. Auch für Unternehmen sind bürokratische und rechtliche Hürden häufig ein Hindernis.

Forderung: Es sollten vermehrt Wege geschaffen werden, damit Jugendliche frühzeitig und unkompliziert in den Arbeitsmarkt eintreten können. Zudem soll für Jugendliche, die als Freiwillige im Landeszivildienst oder bei Ferienprojekten tätig sind, eine Pensionsversicherung eingeführt werden.

Lösungsansätze:

- Schaffung zusätzlicher Angebote, wie zum Beispiel beim Projekt Tic Tac Talent (JD Meran) und Tu du (JD Unterland).
- Ermöglichung, dass Jugendliche bereits ab 14 Jahren einen regulären Arbeitsvertrag abschließen können.

Unser Beitrag als KFS:

- Beschäftigungsangebote im Rahmen von Sommerbetreuungs- und Nachmittagsprojekten.
- Information über verfügbare Möglichkeiten durch FiS, Rundschreiben und andere Kanäle.
- Durchführung von Gesprächen zu diesem Thema mit dem SWR und den Gewerkschaften.

Unser Engagement für die Anliegen der älteren Generation innerhalb der Familie

Für ältere Menschen und Pflegebedürftige sind vor allem die Sicherstellung von Pflegekräften sowie eine langfristige finanzielle Absicherung von großer Bedeutung.

Forderung: Die Herausforderungen der älteren Generation, wie Altersarmut, Mangel an Pflegepersonal und unzureichende Pflegeleistungen, müssen ernst genommen werden. Es sollten gezielte Lösungen entwickelt werden.

Lösungsansätze:

- Erhöhung des Mindestrentensatzes
- Aufwertung der Pflegeberufe durch finanzielle Anreize, Anerkennung und Förderung der Motivation am Arbeitsplatz
- Einrichtung einer Landes-Koordinationsstelle für ausländische Pflegekräfte
- Finanzielle Anerkennung, Absicherung und Unterstützung für die häusliche Pflegearbeit

Unser Beitrag als KFS:

- Bereitstellung von Informationsmaterialien und Publikationen
- Einführung der neuen Initiative „Zeitbank“
- Besuche bei älteren Menschen zu Hause und in Seniorenheimen
- Einladung von Senioren zu verschiedenen Veranstaltungen und Projekten vor Ort